

Christoph Dejung

—

**Sebastian Franck  
interkulturell gelesen**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

## Band 81

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Kloß  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Dr. habil. Jürgen Maes  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Sebastian Franck  
interkulturell gelesen**

von  
Christoph Dejung

Traugott Bautz  
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill  
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 978-3-88309-255-3  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)



SEBASTIAN FRANCK



## Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
1. Das Leben in einem kleinen Lebenskreis .....	13
2. Der Büchermacher und Schriftsteller .....	29
3. Der Theologe und Geschichtsdenker.....	36
4. Paradoxie als Voraussetzung der Wahrheit .....	47
5. Die Bedeutung der Vielfalt.....	51
6. Die Türkenchronik von 1530.....	61
7. Die Verwandlung der Kritik in Selbstkritik.....	81
8. Pazifismus und Toleranz.....	87
9. Sebastian Francks Bedeutung heute .....	96
Der Autor und das Buch .....	103



## **Vorwort**

Sebastian Franck ist heute den meisten Zeitgenossen kein Begriff; selbst Gebildete, die sich an ihn zu erinnern glauben, verwechseln ihn allermeistens mit Sebastian Brant, dem Dichter des Narrenschiffs, der zur gleichen Zeit lebte und ein ähnlich bedeutender Meister der deutschen Sprache war. Sein kurzes, aber überaus produktives Leben verbrachte Franck in provisorischen, wirtschaftlich zwar äußerst erfolgreichen, aber unsicheren Stationen im südlichen Deutschland, in einem sehr engen Umkreis. Was er hinterließ, waren viele dicke Bücher, die so, wie er es beabsichtigt hatte, den Gelehrten mißfielen, aber zum Teil richtige Bestseller waren, denn in jener Zeit konnten sehr viel mehr Menschen lesen als in den Jahrhunderten vorher und danach; und das Lesen von Büchern war eine große Mode. Die Herrschaft versuchte, mit einer strengen Zensur Gedanken wie die seinen zu unterdrücken, aber ohne sichtbaren Erfolg. Für einmal gelang es der Maus, mit der Katze spöttisch zu spielen und immer wieder davonzukommen.

Interkulturalität ist für Franck und seinen Erfolg ein sehr wichtiges Stichwort, erstens in seiner Erfahrung, weil sich sein Denken einer ganz bewußten mehrfachen interkulturellen Öffnung verdankte, die zu seiner Zeit nur in der Opposition zur Wissenschaft zu bekommen war; zweitens in der Theorie, weil er für die Lösung der schwierigsten Fragen seiner (Reformations-)Epoche auf die Notwendigkeit einer Vielheit von Gestalten der Wahrheit kam und drittens in der Moral, weil er als Konsequenz seiner Auffassungen furchtlos und entschieden für interkulturelles Verständnis, für Frieden, Pluralität und Toleranz eintrat.

Es kann also bei diesem Buch nicht darum gehen, einen sehr bekannten Dichter und Denker aus einem neuen, inter-

kulturellen Blickwinkel zu studieren, noch weniger darum, einen in einer gewissen Weise ganz fremden, kulturell auf den ersten Anblick unzugänglichen bedeutenden Menschen bekannt zu machen – viel mehr geht es um eine Person, die für die Interkulturalität selbst Pionier gewesen war und das in einer Epoche bitterster Parteikämpfe und fürchterlichster Verfolgung von Andersdenkenden.

Unser Büchlein will aber auch jener kleinen Minderheit, die Franck schon kennt und für die er ein Begriff ist, etwas Neues bieten. Noch immer hat nämlich die Forschung zu wenig davon akzeptiert, was sich bei »interkultureller Lektüre« aufdrängt, daß nämlich für Francks Denken die Vielfalt von Kulturen eine grundlegende Rolle spielt.<sup>1</sup>

Franck erlebte, seit er ungefähr 1840 wieder entdeckt wurde, viele »Renaissancen«. Zuerst sah man in ihm einen nachmittelalterlichen Mystiker, dann einen deutschen Nationalisten, einen sektiererischen Schwärmgeist, einen liberalen Politiker, einen »monistischen« Metaphysiker, einen volkstümlichen Sprichwörtersammler, einen frühen Geschichtswissenschaftler, einen »spinozistischen« Naturphilosophen vor Spinoza, einen Kommunisten, einen Abstinenzler, einen Sozialkritiker und Sozialisten. Jede Strömung, die sich neu und fortschrittlich fühlte, fand es sehr leicht, sich von seiner Vorläuferschaft zu überzeugen. Darum war Franck zwischen 1900 und 1930 auch ziemlich bekannt in Deutschland. Dann kamen die Nationalsozialisten, und sie machten einen Vorläufer ihrer Sache aus Franck, indem sie ihn einen typisch faustischen deutschen Menschen nannten. Außer einer grandiosen Biographie entstanden in diesen Jahren auch ein Theaterstück und zwei Romane über ihn,

---

<sup>1</sup> Die umfassendste Einführung in das Frühwerk Francks, das von der Thematik der Interkulturalität geprägt ist, bietet S. Franck, *Sämtliche Werke*, Bd. I (Kommentar), Stuttgart-Bad Cannstatt 2005.

## Vorwort

viele Dissertationen und politisch-philosophische Aufsätze. Woraus sich leicht verstehen läßt, daß Franck nach 1945 seine Bekanntheit und Beliebtheit verlor. Aber viele versuchten auch danach, sich in ihm zu entdecken, es gab jetzt einen demokratischen, einen pazifistischen, einen materialistischen, einen existenzialistischen, einen eschatologischen, einen häresiologischen, eine spiritualistischen, einen rhetorischen Sebastian Franck, und es wird und soll bald auch einen pluralistischen, ökonomistischen, evolutionistischen, metaphorologischen – und unbedingt einen interkulturalistischen Franck geben.

Christoph Dejung  
Trans (GR), März 2005